

Bislang holten Kurierfahrer täglich Überweisungsbelege aus 31 Geschäftsstellen ab und brachten sie nach Bad Tölz. Jetzt übernehmen Lexmark Multifunktionsgeräte den „Transport“. Die Mitarbeiter scannen die Belege vor Ort ein und übertragen sie in einem abgesicherten Verfahren in die Zentrale. Dieser beschleunigte Prozess rüstet die Sparkasse für den Überweisungsverkehr gemäß der Zahlungsdiensterichtlinie PSD.

Mit multifunktionalen Lösungen von Lexmark im Zahlungsverkehr auf der Überholspur

Das Unternehmen

Die Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen betreut mit 31 Geschäftsstellen und zwei SB-Centern ein Geschäftsgebiet von rund 120.000 Einwohnern. Es erstreckt sich vom Starnberger See und Wolfratshausen im Norden entlang der Isar bis Walchensee im Südwesten. Im Jahr 2010 beschäftigte die Sparkasse 535 Mitarbeiter, die Bilanzsumme lag bei ca. 1,8 Milliarden Euro.

Die Herausforderung

Beleghafte Überweisungen kosten Zeit. In der Sparkasse Bad Tölz sah die Praxis bislang so aus: In den Geschäftsstellen werden die Überweisungsträger gesammelt, per Kurier über Nacht abgeholt, morgens in der Bad Tölzer Zentrale ausgepackt, durchs Haus transportiert und gesichtet, bis etwa elf Uhr gescannt und an die DSGF übermittelt. Die DSGF interpretiert aus den Scans die Nutzdaten und leitet sie an das Rechenzentrum der Finanz Informatik weiter; dort wird nach erneuter Prüfung der Zahlungsvorgang ausgelöst.

Nur durch tägliche Kurierfahrten konnten bislang die gesetzlichen Zeitvorgaben für den Zahlungsverkehr eingehalten werden. Dafür legten Fahrer – Fremdfirmen und eigene Mitarbeiter – jährlich etwa 100.000 Kilometer zurück. Durch die Zahlungsdiensterichtlinie PSD aber beschleunigt sich ab dem 1.1.2012 der Überweisungsverkehr in Deutschland. Beleghafte Überweisungen müssen nun spätestens am zweiten Geschäftstag beim Institut des Empfängers ankommen. Damit wird das Zeitfenster knapper, Witterung, Staus oder Pannen bei Kurierfahrten zu Risiken. Deshalb suchte die Sparkasse einen schnelleren und zugleich sicheren Prozess. Als die Sparkasse die Kurierfahrten infrage stellte, warf sie neben dem Zeitfaktor auch Kosten und Umweltbeeinträchtigung des bisherigen Verfahrens in die Waagschale. Trotz aller Innovationsbereitschaft wollte man in Bad Tölz keinesfalls auf bewährte Prozesse und Partner verzichten, wie beispielsweise auf die Software der Firma K7 für die sichere Übertragung an das Rechenzentrum oder die Bensegger GmbH in Rosenheim als Dienstleister für Druckertechnik. Die Lösung, die alle Partner an einem Tisch vereinte und den Ablauf durch ein „Detail“ revolutionierte, kam von Lexmark.

„Lexmark ermöglichte uns mit der Technologie und den angebotenen Lösungen, den Kundenservice signifikant zu beschleunigen.“



– Anton Geraci,
Organisationsleiter
Sparkasse Bad Tölz-
Wolfratshausen

Die Lösung

Das „Detail“ ist die Verlagerung vom zentralen zum dezentralen Scannen. Künftig werden alle Zahlungsverkehrsbelege bereits in den Geschäftsstellen auf Lexmark Multifunktionsgeräten eingelesen. Grundlage bildet der Lexmark Document Distributor, eine Software zur Programmierung der individuellen Funktionen und entsprechenden Icons auf den Lexmark MFPs. Auf dieser Grundlage erstellte die Berliner Firma Plusnetworks eine Lösung, die der Sparkasse Komfort und Sicherheit gibt und die bewährten Partner und Prozesse integriert.



Vier Pilot-Geschäftsstellen arbeiten schon jetzt mit der neuen Lösung und sind hochzufrieden. In der Geschäftsstelle werden nun Überweisungsbelege und Schecks gesammelt und mehrmals täglich eingescannt. Dazu wählt der Mitarbeiter am Display seines Multifunktionsdruckers ein Icon, legitimiert sich und gibt die Anzahl der Belege ein. Das Gerät scannt alle Belege über den Papiereinzug und kontrolliert die Anzahl der erstellten Scans. Der Mitarbeiter muss dabei nicht einmal am Gerät stehen bleiben. Denn bei einem Fehler würde der Lexmark MFP automatisch eine E-Mail an seinen Arbeitsplatz senden, dazu ein Image des ersten Belegs seines Scan-Stapels. Das dient nicht nur der visuellen Kontrolle, es ist auch eine Vorgabe der internen Revision.

An der neuen Lösung schätzt die Sparkasse, dass sie nur den Weg ändert, aber nicht die Logik und Prozesse. „Weg vom Kofferraum – hin zur Datenleitung“, so Anton Geraci, Organisationsleiter der Sparkasse. Alle Sicherheitsmechanismen wurden übernommen, alle Partner bleiben dabei. Stefanie Scholler, Vertriebsbeauftragte der Lexmark Deutschland GmbH, übernahm dabei die Koordination und beriet die Sparkasse. „Innovativ und offen für Ideen“, lobt Wolfgang Buck, IT-Leiter der Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, „Lexmark kennt die Prozesse innerhalb der Banken und unsere Sicherheitsanforderungen.“ Um vergleichen zu können, hatte die Sparkasse zuvor auch andere Druckerhersteller angesprochen. Lexmark war jedoch der einzige Anbieter, dessen Geräte die entsprechende Bedienlogik hatten, um den sicheren Übertragungsprozess aufzubauen.

Die Idee kam zur rechten Zeit. Denn als wirtschaftlicher „Mitnahmeeffekt“ kam der Sparkasse zugute, dass sie bereits Lexmark Multifunktionsgeräte einsetzte und im kommenden Jahr ohnehin der Austausch gegen die nächste Generation geplant war. So hielt sich die Hardwareinvestition in Grenzen. Die vorhandenen Geräte werden effektiver genutzt und somit die Auslastung und die Kosteneffizienz gesteigert. Mit dem dezentralen Scannen können nun auch weitere Prozesse schlanker werden. Zwar hatte der Zahlungsverkehr zunächst die höchste Priorität. Aber die Sparkasse will weiterdenken: Kontoeröffnung, Kreditverträge, unterschriebene Dokumente – überall, wo Übergabeprozesse Zeit kosten, kann ein Scan die schnellere und wirtschaftlichere Lösung sein.

Anton Geraci hält das Tölzer Modell auch für andere interessant: „In Bayern gibt es viele Sparkassen, die ihre Belege noch per Kurier einsammeln, aber nicht selber scannen. Mit PSD wird das Zeitfenster für alle enger, da werden viele über neue Lösungen nachdenken. Unsere Erfahrung ist durchweg positiv.“

„Standard gibt's genug. Was wir benötigen, ist eine Innovation, die alle Sicherheitsanforderungen der Sparkasse integriert.“

– Wolfgang Buck,
IT-Leiter

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

Das Ergebnis

Neben der Einhaltung der Zahlungsdiensterichtlinie PSD sieht die Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen den größten Vorteil im schnelleren Kundenservice. Wenn ein Kunde morgens um zehn Uhr einen Überweisungsbeleg in der Geschäftsstelle abgibt, ist diese für ihn schon um elf Uhr auf dem Konto ersichtlich. Früher konnten eilige Überweisungen nur durch manuelle Eingabe ausgeführt werden. Eine Mitarbeiterin der Pilot-Geschäftsstelle bestätigt: „Es ist eine tolle Erleichterung. Kein Tippen mehr, es fallen Fehlerquellen weg. Auch die Suche nach Belegen gestaltet sich jetzt viel leichter.“

Größter wirtschaftlicher Faktor ist für die Sparkasse aber der Wegfall der Transporte. Die Kosten für eigene und fremde Kurierfahrer, Treibstoff und Versicherungen und weitere Prozessaufwände reduzieren sich so sehr, dass sich die neue Lösung – so die Prognose der Sparkasse – in schon einem Jahr rentieren wird.

Von links nach rechts: Andreas Bensegger (Geschäftsführer der Büro-technik Bensegger GmbH, Rosenheim), Wolfgang Buck (IT-Leiter), Anton Geraci (Organisationsleiter), Myrko Rudolph (Geschäftsführer Plusnetworks, Berlin).

